

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 65—68

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

28. Januar 1916

Die Passivität der englischen Zahlungsbilanz.

Je ungünstiger die militärischen Aussichten für den Vierverband sind, desto mehr versucht man in England, den Krieg auf wirtschaftlichem Gebiete zu verschärfen und ihn schon heute über die Dauer des militärischen Krieges hinaus in Permanenz zu erklären. Ganz neuerdings wird Stimmung für eine noch schärfere Abschnürung Deutschlands von Übersee gemacht. Nun, in dieser Beziehung haben wir von einer weiteren Verschärfung recht wenig zu befürchten, da es ja bisher schon der englischen Seeräuber methode gelungen ist, alle Welt vom deutschen Warenmarkt abzusperrn. Den kleinen Rest von Warenverkehr, der mit Übersee etwa noch bestehen sollte, mag England vollends erdrosseln; höchstens wird es dadurch die Mißstimmung im neutralen Ausland, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, noch stärker als bisher anschwellen lassen.

Aber die Verschärfung während des Krieges genügt den Feinden Deutschlands jenseits des Ärmelkanals schon nicht mehr. Auch nach dem Kriege muß Deutschlands Handel erdrosselt bleiben. Das ist ganz offen vom englischen Handelsminister ausgesprochen worden. Die deutsche Arbeiterschaft möge sich die Wirkungen einer solchen Politik vergegenwärtigen: Wenn unsere Ausfuhr auch nach dem Kriege eingeschnürt bleiben sollte, so wäre Deutschland nicht in der Lage, seine Arbeiterbevölkerung zu ernähren. Auswanderung und steigende wirtschaftliche Depression wären die Folgen, wenn die englische Absicht sich durchführen ließe. Gerade im Hinblick auf diese offen ausgesprochene Absicht Englands, gegen die die englische Arbeiterschaft nicht im mindesten opponiert, gebietet es die Selbsterhaltung der deutschen Arbeiterschaft, den Krieg zum siegreichen Abschluß für Deutschland zu führen. Selbst in den Vereinigten Staaten hat die Ankündigung dieser Absicht Erregung hervorgerufen, denn sie bedeutet ja schließlich auch nichts anderes als eine Terrorisierung des Handels aller neutralen Länder. Wenn wir auch an die Möglichkeit der Verwirklichung der englischen Absicht nicht glauben, so sehen wir doch an ihrer Verlautbarung, bis zu welchem Grade England das deutsche Volk demütigen möchte. Dabei spricht England diese Absicht in einer Zeit aus, wo es selbst unter den Wirkungen des Krieges wirtschaftlich sehr schwer zu leiden hat. Nach dem englischen Fachblatt „The Statist“ schätzte man vor dem Kriege, also für 1913, die englische Zahlungsbilanz wie folgt:

Einfuhr	600 Mill. Pfd. Sterl.
Ausfuhr	480 Mill. Pfd. Sterl.
Das bedeutet einen Einfuhrüberschuß von	120 Mill. Pfd. Sterl.

Da an Rente aus Kapitalsanlagen aus dem Auslande rund 200 Mill. Pfd. Sterl. und an Frachten usw. ungefähr 120 Mill. Pfd. Sterl. gingen, zusammen also 320 Mill. Pfd. Sterl., so blieb dem Inselreiche nach Abzug des Einfuhrüberschusses ein Aktivum von rund 200 Mill. Pfd. Sterl.

Wie sieht es nun für das Jahr 1915 aus? Da lauten die Ziffern wie folgt:

Einfuhr	755 Mill. Pfd. Sterl.
Ausfuhr	410 Mill. Pfd. Sterl.
Einfuhrüberschuß	345 Mill. Pfd. Sterl.

Dazu kommen die Regierungsankäufe von Kriegsmaterial im Ausland in Höhe von etwa 240 Mill. Pfd. Sterl., so daß sich der Einfuhrüberschuß insgesamt auf ungefähr 585 Mill. Pfd. Sterl. stellt. Demgegenüber betragen

die Rente aus Kapitalsanlagen im Auslande	175 Mill. Pfd. Sterl.
Verdienst aus Frachten usw.	250 Mill. Pfd. Sterl.
Zusammen	425 Mill. Pfd. Sterl.

Es verbleibt nun nach Abzug dieser 425 Mill. Pfd. Sterl. noch ein Einfuhrüberschuß von 160 Mill. Pfd. Sterl. Zu diesen kommen aber noch etwa 450 Mill. Pfd. Sterl. Anleihen an Bundesgenossen und Kolonien, so daß das Passivum der Zahlungsbilanz für das Jahr 1915 auf nicht weniger als 600 Mill. Pfd. Sterl. oder 12 Milliarden M angegeben wird! (Lpz. Tgbl. vom 20./1. 1916.) *dn.*

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Zuckerrübenanbau und Zuckerversorgung in Deutschland 1916/17. Bei den Besprechungen im Reichsamt des Innern wurde festgestellt, daß die diesjährige Erzeugung an Zucker auf rund 30 Mill. Zentner Rohzucker gegen 25 bis 27,5 Mill. dz in den Vorjahren zu veranschlagen sei, und daß hiervon 14 Mill. dz I. Erzeugnis zur Versorgung des menschlichen Bedarfs und 1 Mill. dz Nacherzeugnisse zu Futterzwecken zur Verfügung ständen. Die geringe Erzeugung ist zurückzuführen auf den Minderanbau von 32% an Rüben, mäßige Ernten in verschiedenen Gegenden und darauf, daß große Mengen Rüben direkt oder getrocknet verfüttert wurden. Wenn auch diese 14 Mill. dz. zusammen mit den aus dem Vorjahr übernommenen Beständen genügen, um den Bedarf bis zum Beginn der neuen Betriebszeit zu decken, so ist doch, um den Bedarf für 1916/17 sicherzustellen und um einige Millionen dz. Zucker zur Ausfuhr zur Verfügung zu haben, eine wesentliche Ausdehnung des Rübenbaus im Frühjahr 1916 unbedingt erforderlich. Ein Mehranbau von Rüben sei aber nur zu erlangen, wenn eine bedeutende Erhöhung der Rübenpreise, im Einklang mit den gesteigerten Getreidepreisen, eintreten könne, was aber nur mit einer gesetzlich festgelegten Erhöhung der Zuckerpreise vom 1./9. 1916 an möglich sei. Auch in der Sitzung der Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern wurde für die Sicherung eines ausreichenden Anbaues die Festsetzung von Rübenpreisen, die den gesteigerten Erzeugungskosten und den Preisen gleichartiger Futtermittel entsprechen, für unbedingt notwendig erachtet, ferner die Überlassung von Schnitzeln und Melasse in ausreichender Menge an die Landwirte. (Nach D. Zucker-Ind.) *mw.*

Schwedens Einfuhr und Ausfuhr von Zucker u. dgl. 1914. **Einfuhr:** Menge in Kilogramm (Gesamtwert Kronen); Trauben- und Stärkezucker 29 431 kg (8348 Kr); Melasse 4530 (1745); Milchkucker und Maltose 658 (852); Speisesirup 13 274 266 (2 604 835); raffinierte Zucker 2 218 224 (548 765); Rohzucker 153 702 (37 019); Stärkesirup 320 373 (69 900); Zuckerrüben, geschnittene und getrocknete 30 465 (4286); Melassefutter 3 345 485 (300 943); Saccharin 16 262 (243 930). **Ausfuhr:** Milchkucker und Maltose 7816 (7852); Speisesirup 1212 (323); raffinierte Zucker 1923 (1431); Stärkesirup 1435 (674); Melassefutter 5414 (600). (Nach Mitteilg. d. kgl. Handelskammer, Stockholm.) *mw.*

Türkei. Valonea-Ernte und Ausfuhr Smyrnas in den Jahren 1914 und 1915. Die Valonea-Ernte (Valonea und Trillo) des Jahres 1914 wurde auf etwa 1 Mill. Kantar (1 Kantar = rund 55 kg) geschätzt, wovon jedoch infolge der seit Kriegsausbruch herrschenden Zustände nur 40—50% eingebracht werden konnten. Außerdem waren von früheren Ernten noch etwa 500 000 Kantar meist leichter minderwertiger Sorte, vorhanden. Die 1914 er Ernte bestand ebenfalls größtenteils aus minderwertiger Ware, da infolge verspäteter Einbringung in den meisten Bezirken Qualität und Farbe stark gelitten hatten.

Die Ernte 1915 ist der Menge nach gut, der Beschaffenheit nach sogar außergewöhnlich gut. Sie beträgt 1—1,1 Mill.

Kantar, wovon jedoch aus Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln nur 500 000—600 000 Kantar eingebracht worden sein dürften. Dank der Öffnung der Landwege infolge der großen Siege der Zentralmächte und Bulgariens ist seit Anfang Dezember eine sehr starke und wachsende Nachfrage aufgetreten, welche die Preise außerordentlich hinantreibt. Eine kleine *Ausfuhr* findet zur Zeit des Berichtes (18./12.) schon über Paderma nach Konstantinopel zwecks Weiterbeförderung nach Österreich-Ungarn und Deutschland statt. (Kais. Kons. in Smyrna am 18./12. 1915.) *Sf.*

Die Baumwollenernte in Rußland 1915. Das warme und stille Wetter sowie der früh eingetretene gleichmäßige Herbst haben außerordentlich günstige Verhältnisse für das Reifen und Ernten der Baumwolle in den russischen mittelasiatischen Besitzungen geschaffen. Mit der Ernte wurde früh begonnen, und sie konnte fast überall bei gutem trockenem und ausreichend warmem Wetter erfolgen. Unter solchen Umständen und bei einer Vergrößerung der Baumwollpflanzungen in *Turkestan* um ungefähr 10% ist die diesjährige Baumwollenernte in der Menge um etwa 15% höher als in dem befriedigenden Vorjahre ausgefallen. Im *Ferganagebiet* erwartet man eine auf 5—20% höhere Ernte, im Gebiet *Samarland* eine um 20—25% höhere Ernte als im Vorjahr. In *Buchara* haben die Saaten im Frühling unter ungünstiger Witterung gelitten. — Die Qualität der neuen Ernte ist als voll befriedigend zu bezeichnen. Die Faser ist überall besser als im Vorjahr, lang, weich und seidenartig, von guter weißer Färbung und auch größtenteils fester. (Nach d. Torg. Prom. Gazeta.) *mw.*

Ostindiens Indigo-Ernte ergab im Jahre 1915 einen Ertrag von 39 900 Zentnern, also um 58% mehr als im Vorjahre. Der Überschuß wäre noch bedeutender gewesen, wenn die ungünstige Witterung und der Mangel an Saatmaterial nicht beschränkend gewirkt hätten. *Gr.*

Gesetzgebung.

Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.

Brasilien. Nach dem neuen brasilianischen Budgetgesetz sind 40% der *Zollbeträge* für alle eingeführten Waren in Gold, zum Kurs von 27 Pence, und der Rest in *Papiermilreis* zum Tageskurs zu entrichten. *Sf.*

Japan. Vom 5./2. 1916 an sind zu verzollen: Chromo- oder Kunstdruckpapier, nur auf einer Seite bestrichen, in nicht über 21 × 31 Zoll gr. Bogen: nach T.-Nr. 378 (B): 3,30 Yen für Kin. Auf Kunstpapier für Druckzwecke [T.-Nr. 362 (1)] hat die Entscheidung keine Anwendung. *dn.*

Niederlande. *Ausfuhrverbote* sind erlassen für weiße Baumwolllumpen und Leinenlumpen. (Kais. Generalkons. in Amsterdam.) *Sf.*

Durch einen Zusatz zu der Verordnung vom 18./10. 1915 (Angew. Chem. 28, III, 605 [1915]) wird die Herstellung von *Margarine* unter *Überwachung* des Ministers für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel gestellt, indem die *Ausfuhr* nur solchen Herstellern gestattet wird, die sich den vom Minister festgesetzten oder noch festzusetzenden Bedingungen unterwerfen. Die Margarine, die aus eingeführten Rohstoffen hergestellt wird (d. h. beinahe alle Margarine), wird dann jedenfalls besonders gekennzeichnet werden, um zu verhindern, daß sie nach Deutschland ausgeführt wird. (Kais. Generalkons. in Amsterdam.) *Sf.*

Das *Ausfuhrverbot* vom 15./12. 1915 (Angew. Chem. 29, III, 18 [1916]) für Glycerin und Türkischrotöl, das sich nur auf geschwefelte, ganz oder teilweise verseifte Öle bezog, ist durch Verordnung vom 7./1. 1916 auf alle derartigen Öle, gleichviel, ob sie verseift sind oder nicht, ausgedehnt worden. (Kais. Generalkons. in Amsterdam.) *Sf.*

Schweiz. Durch Beschluß vom 30./12. 1915 wurden die *Ausfuhrverbote* mit Wirkung vom 3./1. 1916 ab u. a. auf folgende Waren ausgedehnt: Kindermehl (T.-Nr. 19); — Zuckerwaren und Zuckerbäckerwaren, mit Einschluß von Ovomaltino, Malzpräparaten usw., soweit deren *Ausfuhr*

nicht bereits verboten ist (T.-Nr. 102); — Suppenwürzen; Saucen (aus Nr. 103); — Papier: Druck-, Schreib-, Post- und Zeichenpapier: einfarbig, ohne nachträgliche Bearbeitung, anderes als Zeitungsdruckpapier der Nr. 300, dessen *Ausfuhr* bereits verboten ist (Nr. 301); dgl. mehrfarbig (Nr. 302); — Papiere, Kartons, Pappen (Nr. 303—306 d); — Asbest, Mica und Micanit in Tafeln, auch in Verbindung mit Geweben (aus Nr. 634); dgl. in Röhren und anderen Formstücken, auch in Verbindung mit anderen Geweben (aus Nr. 635); — Asphalt und Erdharze aller Art, roh (Nr. 639); — Sogenannte Säureflaschen aus gewöhnlichem schwarzen, braunen oder grünen Glas, auch umflichten oder in Eisenreifen in Größen von 25 l Inhalt und darüber (aus d. Nrn. 691 und 696); — Weinhefe, trocken (Nr. 997); — Farbstoffe aus Steinkohlenteer: Alizarin, künstliches (Nr. 1097); Anilin-, Anthracen-, Naphthalin- und andere Teerfarben sowie Mischungen mit solchen, auch zubereitet (Nr. 1098 und aus den Nrn. 1102, 1109, 1110); Indigo, natürlicher und künstlicher, Indigolösung (Nr. 1099); — alle übrigen Farbstoffe und Farben, soweit deren *Ausfuhr* nicht bereits verboten ist (Nrn. 1089—1111). (Schweiz. Gesetzssammlung.) *Sf.*

Rußland. Die *Ausfuhr* von Anilinfarben und Farbstoffe aller Art ist verboten. (Stockholms Dagblad.) *Sf.*

Schweden. *Ausfuhrverbote* betreffen mit Wirkung vom 31./1. 1916 ab folgende Waren: Eingedickte Milch; Kaffee-Ersatz aus Cichorienwurzeln; Schuhwaren aus Kautschuk; Schuer- und Poliermittel, fest, in Pulverform oder flüssig, hergestellt aus Seife, Fett oder Öl mit Zusatz von anderen Stoffen. (Stockholms Dagblad.) *Sf.*

Die *Ausfuhr* von Papiermasse, naß oder trocken, aus Holz hergestellt, ist verboten worden. *mw.*

Marktberichte.

Neue Höchstpreise für künstliche Düngemittel sind durch Bekanntmachung vom 11./1. 1916 festgesetzt worden. Hiernach kostet das Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak 148 Pf. und im Kalkstickstoff 147 Pf., ferner das Kilogramm wasserlösliche Phosphorsäure, bei einem Mindestgehalt des Superphosphats von 16% an wasserlöslicher Phosphorsäure, 58 Pf.; dieser Preis steigt mit fallendem Gehalt an wasserlöslicher Phosphorsäure bis auf 72 Pf. bei einem Höchstgehalt von 11,99%. Diese Berechnung der Phosphorsäure gilt auch für Mischungen von Superphosphat mit schwefelsaurem Ammoniak, letzteres wird darin mit 210 Pf. für 1 kg Stickstoff bezahlt. Diese Sätze gelten für das erste Preisgebiet; für die Phosphorsäuredünger sind insgesamt drei und für die angegebenen Stickstoffdünger zwei Preisgebiete vorgesehen. *Sf.*

Preiserhöhung für Druckfarben. Die deutschen Buch- und Steindruckfarbenfabriken lassen eine weitere Erhöhung der bereits bis 30% verteuerten Fabrikate eintreten. *mw.*

Teuerungszuschlag für Seidenwaren. Der Verband der Seidenstofffabrikanten Deutschlands, Sitz Düsseldorf, hat den Teuerungszuschlag für Seidenwaren von 20 auf 30% mit sofortiger Wirkung erhöht. Infolgedessen hat die Vereinigung der Deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler in Berlin mit Wirkung vom 8./1. 1916 ebenfalls die Erhöhung des Teuerungszuschlages auf 30% beschlossen. Diesem Vorgehen hat sich die Gruppe der Tüll- und Spitzen Großhändler, soweit diese Konventionswaren führen, angeschlossen. *Gr.*

Ölsaaten und Öle im Auslande. Im Auslande hat die Preissteigerung für Ölsaaten und Ölsaaterzeugnisse seit einigen Wochen ganz bedeutende Fortschritte gemacht, obwohl die Ernteaussichten für *Leinsaat* in Argentinien, wovon die Entwicklung der Marktlage für die nächsten Monate in der Hauptsache abhängt, sehr günstig sind. Die Verschiffungen haben seit 4 Wochen etwa 44 000 t betragen, wovon 8000 t für amerikanische Häfen bestimmt waren. Mit großer Besorgnis sieht man in England der Entwicklung der Marktlage entgegen. Dort sind im Berichtsabschnitt die Preise für indische Leinsaat von 73 auf 83 sh. und für argentinische von 67 auf 76 sh die Tonne gestiegen. Dabei halten

sich die Umsätze in allerengsten Grenzen, weil die Regierung nicht zu bewegen ist, beschränkte Ausfuhr nach neutralen Ländern freizugeben. Auch die Preise für Leinöl sind im Laufe des Berichtsabschnittes ganz ungewöhnlich gestiegen, obwohl die Unmöglichkeit regelmäßiger Ausfuhr das Gegenteil hätte erwarten lassen, zumal die Vorräte dort keine Abnahme in letzter Zeit erfahren haben. Betrug der Preis für vorrätiges Leinöl zu Beginn des Berichtsabschnittes noch 39 Pfd. Sterl., so ist er inzwischen aber auf 45 Pfd. Sterl. die Tonne gestiegen. Am holländischen Markt hat sich auch eine anscheinliche Steigerung der Preise für Leinöl vollzogen. In Amsterdam betrug der Preis zu Anfang etwa 40 Gulden, heute verlangen dort Verkäufer für greifbares Leinöl jedoch 47½ Gulden die 100 kg zu Trustbedingungen. Rüböl kann nur in ganz geringen Mengen eingekauft werden, weil die Fabriken der bestehenden Höchstpreise wegen in Holland nur wenig Ware auf den Markt bringen. In England ist die Herstellung von Rüböl sehr begrenzt. Nur raffiniertes Rüböl ist frei angeboten, sonst aber kein Angebot vorhanden, abgesehen von japanischer Ware auf Verschiffung bis Ende Februar dieses Jahres. Für in England hergestelltes raffiniertes Rüböl ist der Preis von 46 auf 56 Pfd. Sterl. die Tonne gestiegen. Sehr starke Preiserhöhungen haben Baumwollsaaten im Laufe des Berichtsabschnittes erfahren. Für ägyptische Baumwollsaat zur Verschiffung in den Monaten Januar-Februar ist der Preis heute etwa 14/15/- Pfd. Sterl. und für indische 14/5/- Pfd. Sterl. die Tonne. Rohes Baumwollsaatöl hat sich am Londoner Markt von 40 auf 45 Pfd. Sterl. die Tonne verteuert. Die namentlich in letzter Zeit ganz wesentlich gestiegenen Seefrachten lassen darauf schließen, daß ganz bedeutende Preiserhöhungen für Ölsaaten wie Ölsaaterzeugnisse in England bevorstehen. —p.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse G. m. b. H., Essen. Unter dieser Firma ist eine neue Verkaufsvereinigung gegründet worden, die den Vertrieb von Teer und Teererzeugnissen jeder Art sowie den Betrieb von Unternehmungen und die Beteiligung an Unternehmungen aller Art, die auf die Lagerung und Beförderung der Teererzeugung gerichtet sind, zum Zweck hat, und zwar alles auftragsweise für die Gesellschafter. Einen eigenen Gewinn kann die Gesellschaft somit nicht erzielen. Das Stammkapital beträgt 21 000 M. Geschäftsführer sind Direktor Möller und Direktor Otto Fritz Meyer. Die neue Verkaufsvereinigung, in der fast alle Teererzeuger des Ruhrgebietes vereinigt sind, hat die Verkaufstätigkeit am 1./1. 1916 begonnen. (B. T.) dn.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Zum Arbeitsmarkt. Der durch die Produktionsbeschränkung in der Textilindustrie verursachten verringerten Arbeitsgelegenheit steht in einer Reihe anderer Industriezweige eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitern gegenüber. Der Deutsche Industrieschutzverband, Sitz Dresden (Direktor Grützner), ist dauernd bemüht, brachliegende Arbeitskräfte diesen zuzuführen, und einen Ausgleich in der Verwendung der Kräfte zu bewirken, eine Art Rationalisierung der Verwendung, z. B. Ersatz männlicher Arbeitskräfte durch weibliche, Unterbringung der so frei gewordenen männlichen Arbeitskräfte nach bester Verwendungsmöglichkeit, usw. In diesen Bestrebungen ist der Verband durch die Ministerien wie die Ressortbehörden und Gemeindeverwaltungen nachhaltig unterstützt worden. Das Königl. Sächsische Finanzministerium hat sich auf einen hierauf bezüglichen Antrag des Deutschen Industrieschutzverbandes an das Königl. Sächsische Ministerium des Innern bereit erklärt, Textilarbeitern bei Bedürftigkeit freie Fahrt zur Übersiedlung in die neue Arbeitsstätte zu gewähren. (Gesuche hierzu sind unter gehöriger Begründung durch die Generaldirektion der Staatsbahnen an das Finanzministerium einzureichen.) Ferner haben verschiedene Oberpostdirektionen verfügt, daß die bei der Postverwaltung beschäftigten, zur Verwen-

dung in der Industrie geeigneten männlichen Hilfskräfte durch weibliche Arbeitskräfte ersetzt und dem Deutschen Industrieschutzverband zur Überweisung in die Industrie gemeldet werden. Der Deutsche Industrieschutzverband ist bereit, auch Industriefirmen, die nicht Mitglieder von ihm sind, Arbeitssuchende nachzuweisen.

Verschiedene Industriezweige.

Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner u. Co., A.-G., Hamburg. Der ordentlichen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 20%, und aus den Rückstellungen des Geschäftsjahres 1914 eine Zusatzdividende von 9% zu verteilen. Insgesamt erhalten also die Aktionäre 29% Dividende. Im vorigen Jahre waren nur 10% auf das Aktienkapital von 7½ Mill. M ausgeschüttet, gleichzeitig aber 575 000 M zur Auffüllung der Dividende der Geschäftsjahre 1915/16 zurückgestellt worden. Für die Aktionäre ist der hohe Dividendenvorschlag ebenso erfreulich, als zu erfahren, daß die Verwaltung den Fortbestand der letzten Rückstellungen für überflüssig erachtet. on.

Internationale „Wasserstoff“-A.-G. in Liqu., Berlin. Die Gesellschaft hatte Ende Oktober 1915 eine Unterbilanz von 36 533 (35 548) M bei einem eingezahlten Aktienkapital von 500 000 M und Debitoren von 465 820 M. on.

Tagesrundschau.

Ein Verein mitteldeutscher Chemikalien-Großhändler mit dem Sitz in Magdeburg wurde am 15./1. von Chemikalien-Großhändlern ins Leben gerufen. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Carl H. Th. Cordes, Inhaber der Fa. Carl Cordes, Magdeburg, Vorsitzender; W. Cüppers, in Fa. Gebr. Cüppers, Dresden, stellvertr. Vorsitzender; Kgl. Kommissionsrat Gerlach, in Fa. A. L. Burekhardt, Erfurt, und P. Probst, Leipzig, Schatzmeister; E. Döhner, in Fa. H. Döhner, Erfurt, Schriftführer. Der Verein bezweckt die Wahrung der Interessen des Chemikalien-Großhandels. Gleiche Vereine und Verbände sind vor kurzem bereits in Mannheim für Süddeutschland, in Elberfeld für Rheinland und Westfalen gegründet, weitere sind in Bildung begriffen. Ein Zusammenschluß aller dieser Vereine zu einem Deutschen Chemikalien- und Drogen-Wirtschaftsverband steht in Berlin bevor.

Ein akademischer Hilfsbund für Kriegsinvalide. Zur Beratung und finanziellen Unterstützung kriegsinvalider Akademiker wurde in Halle a. S. im Beisein des Oberpräsidenten ein akademischer Hilfsbund für die Prov. Sachsen gegründet. Ein Freund der Hallenser Universität überwies dem Hilfsbund 20 000 M.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Kgl. Bergakademie in Berlin wird wahrscheinlich zum Oktober dieses Jahres ihren selbständigen Charakter verlieren und als Abteilung für Bergbau der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg eingegliedert werden.

Ing. Dr. Alfred Brunn, Berlin, wurde zum Geschäftsführer der Kinematofot Steufilm, System Dr. Brunn G. m. b. H., ernannt.

W. R. Cox wurde zum Professor für Bergbau und Metallurgie an der School of Mines von Oregon ernannt als Nachfolger von G. M. Butler, der seine Stellung aufgegeben hat.

Bei der Oberschlesischen Eisenindustrie-Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz ist das stellvertretende Vorstandsmitglied Wilhelm Fischer aus dem Vorstände ausgeschieden. Das bisher stellvertretende Vorstandsmitglied Gustav Naumann wurde zum ordentlichen Vorstandsmitgliede ernannt.

Dem ordentlichen Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts an der Münchner Universität Dr. med. Otto Frank ist der Titel und Rang eines Geheimen Hofrates verliehen worden.

Alfred Grille, Berlin-Wilmersdorf, wurde zum Geschäftsführer der Psychochemischen Fabrik C. Alfred Fischer G. m. b. H., Berlin, bestellt.

H. R. Gundlach, früher am städtischen Laboratorium von Baltimore, ist als Chemiker in die Dienste der Interocan Oil Co., Baltimore und New York, eingetreten.

Paul Krassert, Berlin, wurde als Geschäftsführer der „Union“ Nahrungsmittelfabrik Gebr. Krassert, Berlin-Schöneberg, ernannt.

Dem a. o. Professor für soziale Hygiene an der Straßburger Universität, Dr. med. Ernst Levy, der am 1./1. 1916 auf seinen Antrag emeritiert wurde, ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

Prof. Dr. Edgar Meyer, a. o. Professor der Physik an der Universität Tübingen, hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Riecke zum Direktor des Instituts für experimentelle Physik.

E. B. Pearce ist zum Betriebsleiter der neuen Zinn-schmelzerei der American Smelting & Refining Co. in Newark, New Jersey, ernannt worden.

Richard Reissner, Berlin, erhielt Prokura für die K. K. landespr. Milly-Kerzen-, Seifen- und Glycerinfabrik F. A. Sarg's Sohn & Co., Berlin.

An der Berliner Universität habilitierte sich Dr. Walter Schrauth mit einer Vorlesung über „Die Bedeutung der Fettkörper für die Arzneimittelsynthese“ als Privatdozent.

Die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg hat den Hamburger Großindustriellen Ernst Schiele, den Leiter der Firma Rudolf Otto Meyer, zu ihrem Ehrendoktor ernannt. Die Auszeichnung erfolgte in besonderer Würdigung seiner erfolgreichen Bestrebungen zur Entwicklung der Heizungs- und Lüftungstechnik in maschinentechnischer Beziehung.

Ingenieur Otto Speidel, Dozent für Wasserkraftmaschinen und Fabrikanlagen am Polytechnikum in Cöthen, hat vom Direktorium der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig (Bugra) eine Anerkennungsurkunde für verdienstvolle Mitwirkung an dem Gelingen der Ausstellung hinsichtlich der ausgestellten Papierfabrikanlagen erhalten.

J. A. Udden, bisher Geologe des Bureau of Economic Geology an der Texas-Universität, ist zum Direktor des Bureau ernannt worden als Nachfolger von W. B. Phillips, der Präsident der School of Mines von Colorado geworden ist.

Direktor Ferdinand Werner, bisher in der Zuckerfabrik Altenau bei Schöppenstedt, übernimmt am 1./4. 1916 die Leitung der Zuckerfabrik Gatersleben.

Die Deutschen Wildermann-Werke, Chemische Fabriken G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, haben ihren Betriebsdirektor

Dr. Emil Wolff und Oberingenieur Viktor Zieren, beide zu Lülsdorf a. Rh., Prokura erteilt.

Gestorben sind: Chemiker Dr. Rudolph Bauer, München, am 6./1. im Alter von 43 Jahren. — Theodor Dörstling, Prokurist der Frankfurter Asbestwerke A.-G. (vorm. Louis Wertheim), Frankfurt a. M. — K. K. Bergrat Prof. Josef Emmerling, Direktor der Steiermärkischen Landes-Berg- und Hüttenschule in Leoben, am 12./12. 1915 im Alter von 55 Jahren. — Der langjährige Lektor der Hygiene am Polytechnikum in Cöthen, Sanitätsrat Dr. med. Hermann Fitzau, Inhaber des Eisernen Kreuzes am weißen Bande und des Friedrich-Kreuzes. — Der emerit. ordentliche Professor der Forstwissenschaft an der Universität Gießen, Geheimrat Dr. Richard Heß, im 81. Lebensjahre. — Gummiwarenfabrikant Georg Luber, München, im Alter von 49 Jahren. — Staatsminister Exzellenz Viktor von Podbielski, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., der Aktiengesellschaft für Verwertung von Kartoffelfabrikaten, Mitglied des Aufsichtsrates der Aktien-Zuckerfabrik Neuwark bei Hannover, usw., am 21./1. — David Waldstein, Begründer und Mitinhaber der Fa. Bruninell, Bloch & Waldstein, Lederfabrik, am 18./1. in Pilsen, im Alter von 67 Jahren. — Dr. Theodor Wetzke, Handelschemiker in Lübeck, am 18./1. im Alter von 64 Jahren. — Dr. Joachim Wiernick, Berlin.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Künftige Sitzungen, Versammlungen usw.

Am 29./1. 1916 findet unter dem Vorsitz von Dr. Grobe-Bohle, Cöln, eine Sitzung des Preussischen Verbandes beamteter Nahrungsmittelchemiker (Bezirksgruppe: westliche Provinzen) in Düsseldorf, Hotel Hansa, statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. *Geschäftliche Angelegenheiten*; Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Nahrungsmitteluntersuchungsanstalten. — 2. *Fortsetzung der Beratung über die Aufgaben der Nahrungsmittelchemie in der Kriegszeit*. a) Durchführung der neuen Bundesratsverordnungen betr. Kuchen, Torten, Schokolade und Zuckerwaren. b) Zulässigkeit Borsäure enthaltender Nahrungsmittel. c) Beurteilung aufgelöster kondensierter Mittel als Ersatz für Vollmilch. d) Ausgefälltes Bluteiweiß als Fleischersatz. e) Erfahrungen in der Brotuntersuchung. — 3. Dr. Grobe-Bohle: *Die Beurteilung des Schalengehaltes von Kakao*. Untersuchung der Schokolade. — 4. Kleinere Mitteilungen aus der Praxis.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

Stud. agr. Ernst August Lange, Halle a. S.

Fritz Jäppelt, stud. chem. der Technischen Hochschule in Dresden, am 17./11. 1915.

Dr.-Ing. Günzel v. Rauschenplat.

Hans Tambosi, cand. chem. der Techn. Hochschule, München, Unteroffizier im 1. Schneeschuh-Bat.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Bergassessor Storp, Hilfsarbeiter bei der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abt. Aachener Hüttenverein zu Esch in Luxemburg (erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse).

Dr. Paul Virek, Chemiker der Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Leutn. d. Res. (erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse).

Andere Kriegsauszeichnungen:

Dipl.-Ing. Förster, Assistent an der Kgl. Bergakademie Freiberg, Leutn. d. Res. im Inf.-Reg. 133, Ritter

des Militär-St. Heinrich-Ordens, des Ritterkreuzes des Albrechtordens 2. Klasse mit Schwertern und Ritter des Eisernen Kreuzes hat den Bayr. Militärverdienstorden 4. Klasse erhalten.

Korpsstabsapotheker Dr. Martin Fritzsche, Leipzig, erhielt das Sächsische Kriegsverdienstkreuz.

Dr. Curt Hoffmann, Frankfurt a. M., Hofapothekenbesitzer, Major d. L., hat das Ritterkreuz des Sächsischen St. Heinrich-Kriegsordens erhalten.

Dr. Hans Schloßberger, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-Ordens 2. Klasse, zur Zeit am bakteriologischen Institut in Wilna, hat das Schaumburg-Lippische Kriegsverdienstkreuz erhalten.

Befördert wurde:

Fähnrich Fritz Hempel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn von Dr. Albert Hempel, Leipzig-Oetzsch, zum Leutnant im Inf.-Reg. 105.